

# Kammerphilharmonie lädt zum Besuch dreier Klangwelten

**Die Kammerphilharmonie Graubünden hat am Mittwoch in Klosters den Sommerzyklus eröffnet. Dirigent Sebastian Tewinkel führte durch «Musikalische Welten» aus unterschiedlichen Epochen.**

Von Irina Meinschien

*Klosters.* – Es war Mitte der Neunzigerjahre, und Sebastian Tewinkel war schon damals eine Ausnahmeerscheinung. Er war der sehr gute Freund eines sehr guten Freundes, und so hatte er uns zu einem Konzert in einer kleinen Kirche bei Hannover eingeladen, wo er ein Kammerorchester dirigierte. Tewinkel, gerade einmal Anfang 20, arbeitete hochkonzentriert und verstand es, eine ungeheure Energie auf die Musiker zu übertragen. Nach dem Konzert war allen klar, dass wir soeben einen begabten Dirigenten am Beginn einer grossen Karriere gesehen hatten.

## Wiedersehen in Klosters

15 Jahre später dann also ein Wiedersehen, oder besser: Wiederhören in der Kirche St. Jakob in Klosters, wo Sebastian Tewinkel am Mittwochabend die Kammerphilharmonie Graubünden dirigierte und den Sommerzyklus

«Musikalische Welten» eröffnete – mit Werken von Carl Maria von Weber, Peteris Vasks und Wolfgang Amadeus Mozart. Tewinkel, der das Orchester nun in der zweiten Saison dirigiert, hat inzwischen grosse Orchester auf der ganzen Welt geleitet und tritt mit entsprechender Professionalität auf.

Die Konzentration und die Energie sind immer noch da – aber dazu kommen nun eine ungeheure Souveränität und Leichtigkeit. Fulminant der Start mit dem Quintett für Klarinette in B-Dur von Carl Maria von Weber, das der Komponist dem Klarinettenisten Heinrich Josef Baermann gewidmet hatte – sicher eine Herausforderung für alle Beteiligten, zumal nicht wie von Weber vorgesehen fünf Streicher, sondern die ganze Streicherbesetzung zum Einsatz kam. Meisterhaft war die Leistung des Klarinettenisten Josias Just, der die Komposition ungeheuer präzise vortrug und mit einem Lächeln Spannung und Dynamik zum Höhepunkt trieb. Sicher nicht einfach zu lösen war die enge Bühnensituation in der Kirche, die es dem Dirigenten schwer machte, eine Position einzunehmen, in der er von Orchester und Solisten gleichermaßen gesehen werden konnte. Dies war vielleicht mit ein Grund, warum gerade zu Beginn beim Allegro hin und wieder der Eindruck entstand, die Streicher kämen dem Solisten bei Einsätzen

nicht hinterher oder galoppierten ihm davon. Das erledigte sich aber spätestens beim Menuetto.

## Ordentlich viele Dissonanzen

Einen interessanten Kontrast zu Weber bildete die «Musica Dolorosa» des lettischen Komponisten Peteris Vasks – diesmal eine Herausforderung an die Konzertbesucher, da die moderne Komposition jegliche Hörkonventionen mit den bekannten Mitteln auf den Kopf stellt: Klopfen, Zupfen,

Schmierer und ordentlich viele Dissonanzen führten die Zuhörer in neue Klangwelten, die Assoziationen wie Katzenjammer oder im besten Fall Hummelflug weckten. Doch bald stellte sich heraus, dass dies nur eine Frage der (Hör-)Übung ist – schon nach wenigen Minuten fand das Ohr Harmonien und interessante Klangverbindungen. Das Tor zu neuen Klangwelten war weit geöffnet.

Und dann Mozart. Mit der Sinfonie Nr. 29 in A-Dur. Das war natürlich Ab-

sicht. Nach Vasks moderner Komposition wurde Volkes Lieblingskomponist doch einigermaßen blossgestellt. Vielleicht ist dem einen oder anderen Zuhörer eine Stelle aus Johann Wolfgang von Goethes Hymne «Wandlers Sturmlied» in den Sinn gekommen, in der der Dichterstürm den «bienensingenden honiglallenden freundlichwinkenden» griechischen Dichter Theokrit verspottet. Honigsüss und freundlich winkend kommt auch Mozart daher, jedenfalls, wenn man ihn in D-Dur Vasks gegenüberstellt. Doch schon nach wenigen Takten hatte man ihn wieder lieb, den Mozart, und erkannte einmal mehr seine Genialität. Das Orchester, nunmehr in voller Besetzung mit Bläsern, lief zur Hochform auf, ebenso der Dirigent, der nun Platz und Bewegungsfreiheit hatte.

Zur Freude des Publikums gab es eine Zugabe. Klarinettenist Just trat noch einmal auf, diesmal mit einem Adagio von Heinrich Josef Baermann. Und schloss damit den Bogen zum Beginn des Konzerts. Einen schöneren Abschluss hätte man sich nicht ausdenken können.



Weitere Sommerzyklus-Konzerte: heute um 20.30 Uhr, Chiesa San Lorenzo, Soglio; morgen um 20.30 Uhr, Chiesa Evangelica, Poschiavo; Sonntag, 29. August, um 11 Uhr, Schlossgarten, Reichenau.